

Öffentlichkeitsbeteiligung in Österreich

Befunde, Gelingensfaktoren, Beispiele,

Dr.ⁱⁿ Martina Handler

Österreichische Gesellschaft für Umwelt und Technik (ÖGUT)

Die Kunst der Partizipation – Robert Jungk zum 100. Geburtstag

Salzburg, 03. Mai 2013

Politik und Verwaltung

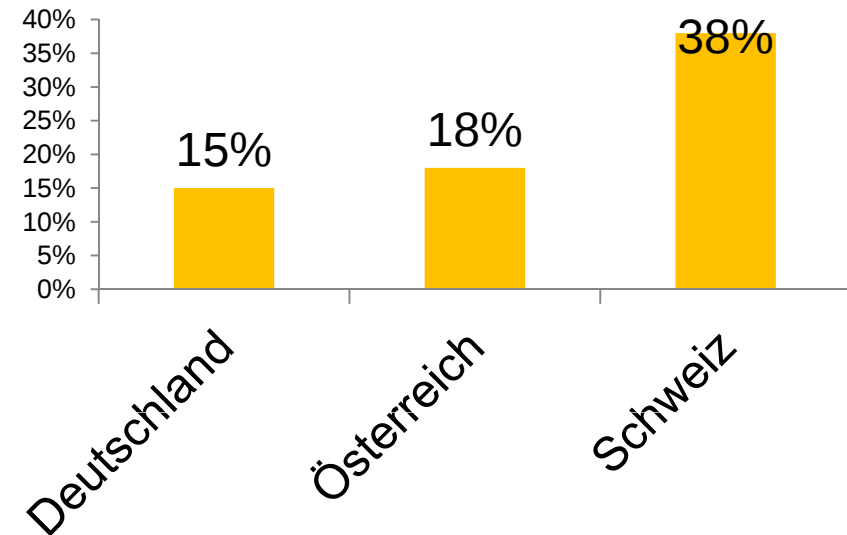
- Erkenntnis: Top-down-Politik funktioniert nicht mehr
- Beteiligung = Machtabgabe und Kontrollverlust
- Häufig Beteiligung „at the end of the pipe“

Befunde II



Zivilgesellschaft

- Wachsende Unzufriedenheit mit Entscheidungen der Politik und Verwaltung
- Gestärktes Selbstbewusstsein, Wunsch nach Mitbestimmung
- Professionalisierung von Initiativen – Fach- und Prozesswissen, Medienarbeit



„Ich fühle mich von den gewählten Repräsentanten gut vertreten. – Stimme eher zu“ (Umfrage des Magazins Reader's Digest in D, A, CH über die Zufriedenheit mit der Politik, 2010)

Was ist hinderlich für Beteiligung?

- **(Selbst-)Verständnis von ExpertInnen**
- **„Kultur“ der österreichischen Politik und Verwaltung**
 - ◆ Sozialpartnerschaft (innen vs. außen)
 - ◆ Hoheitsstaatliches Selbstverständnis der Verwaltung (Amtsverschwiegenheit!)
 - ◆ Stabile Regierungsmehrheiten in vielen Bundesländern/Gemeinden („Landesfürsten“)

Was ist förderlich?

- Kleinteiligkeit des Landes – fast die Hälfte der Bevölkerung in Gemeinden unter 5.000 EinwohnerInnen
- Langjähriger Knowhow-Aufbau in Regionalentwicklung und Dorf- und Stadterneuerung
- Gute Vernetzung der AkteurInnen, regelmäßiger Austausch
- EU-Beitritt 1995 – Auflösung von Verkrustungen v. a. auf lokaler und regionaler Ebene

Trends



- Weg von umfassenden Entwicklungsprozessen hin zu kürzeren themenfokussierten Prozessen
- Finanzierung zunehmend schwieriger
- Demografische Herausforderung (Alterung, Diversität) bestimmend
- Gestiegene Ansprüche an Prozessmanagement und Prozessdesign

Fazit



- Öffentlichkeitsbeteiligung ist im politischen und planungspraktischen Diskurs angekommen
- Herausforderung sind die Schnittstellen zur Politik
- Viele gute Beispiele, aber noch wenig Bereitschaft seitens der Politik zu regelmäßiger und verbindlicher Beteiligung bei wesentlichen Entscheidungen





dpa

taz





LA 21
Wien

Markus Püttmann

Gremien / Strukturen

- Lebensministerium/ÖGUT: Strategiegruppe Partizipation (seit 2002)
 - Interdisziplinäre ExpertInnengruppe, entwickelt Qualitätsstandards und Praxishilfen

- Stabstellen für Entwicklungsprozesse und Beteiligung in den Bundesländern
 - ◆ Vorarlberg: Büro für Zukunftsfragen
 - ◆ Oberösterreich: Zukunftsakademie OÖ
 - ◆ Steiermark: Ländliche Entwicklung

Wissensaufbau + Qualitätssicherung II



Medien

- Informationsplattform www.partizipation.at (seit 2001)
 - ◆ Praxiswissen, Qualitätsstandards und Praxishilfen als Downloads, Praxisdatenbank mit über 100 Beispielen, Überblick über Methoden, Themendossiers etc.
- Publikationen
 - ◆ Handbuch Öffentlichkeitsbeteiligung – die Zukunft gestalten
 - ◆ Arbeitsblätter der Strategiegruppe Partizipation
 - ◆ Handbuch Bürgerbeteiligung für Land und Gemeinden, Vorarlberg
 - ◆ Praxisbuch Partizipation für Wien

Standards der Öffentlichkeitsbeteiligung



- 2005 – 2007: Interministerielle Arbeitsgruppe im Auftrag von Bundeskanzleramt und Lebensministerium
- Beteiligung von Interessenvertretungen, NGOs, externen FachexpertInnen
- Juli 2008 vom österreichischen Ministerrat beschlossen
- www.partizipation.at



Gelingensfaktor Prozessdesign + Methoden



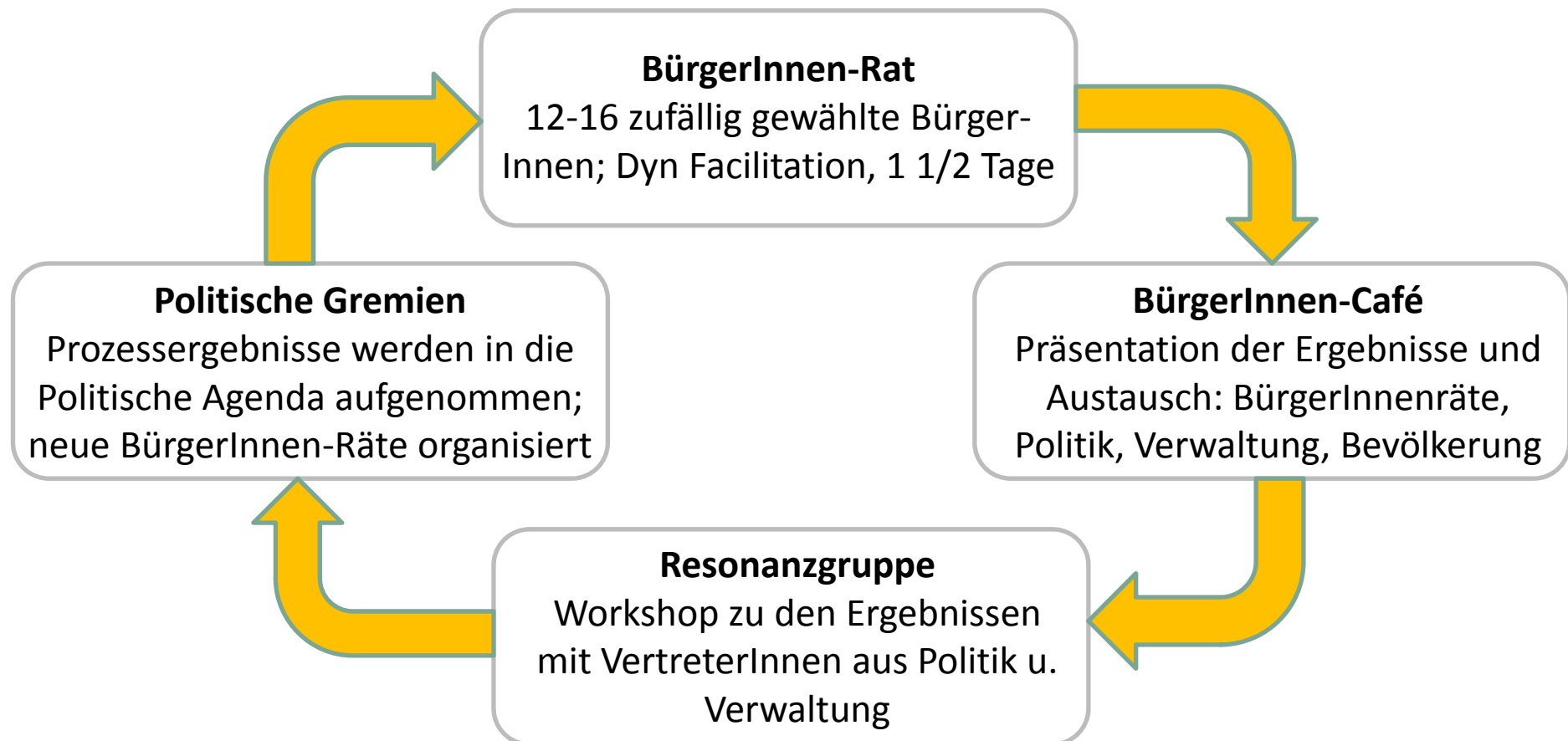
- Maßgeschneiderte Anwendung der Methoden passend zu Fragestellung, Ziel, Zielgruppen, Phase des Entscheidungsprozesses etc.
- Inklusive niederschwellige Beteiligungsverfahren
- Kreativitätsfördernde Methoden und Designs (Art of Hosting, Dynamic Facilitation)

Dynamic Facilitation / BürgerInnenrat



- Vielfalt der Gruppe durch Zufallsauswahl
- Kreativitätsfördernde Moderationsmethode
- Besondere Qualität des Miteinander
- Stärkt Selbstorganisation, Eigenverantwortung, demokratische Grundhaltung
- Kompaktes und relativ kostengünstiges Instrument

Wisdom Council / BürgerInnenrat



BürgerInnenrat Seestadtareal Bregenz



- Mitgestaltung eines städtischen Areals nahe dem Bodensee
- Eine vielfältig zusammengesetzte Gruppe entwickelt eine kreative, breit akzeptierte und ganzheitliche Lösung



<http://video.vol.at/vorarlberg/bregenzer-burgerrat-werdegang-und-ergebnisse-zum-seestadtareal>

Bewusstseinsregion Mauthausen



- „Mit dem Wissen um die Vergangenheit und dem Blick in die Zukunft“ – breit angelegter Beteiligungsprozess zur Erarbeitung von Ideen und Commitment für die Zukunft der Region



Gelingensfaktor Schnittstelle



Gut funktionierende Schnittstelle zur Politik und Verwaltung

- Klar definierte Rollen
- Transparente Kommunikation
- Umfassende Information
- Keine Parallelstrukturen

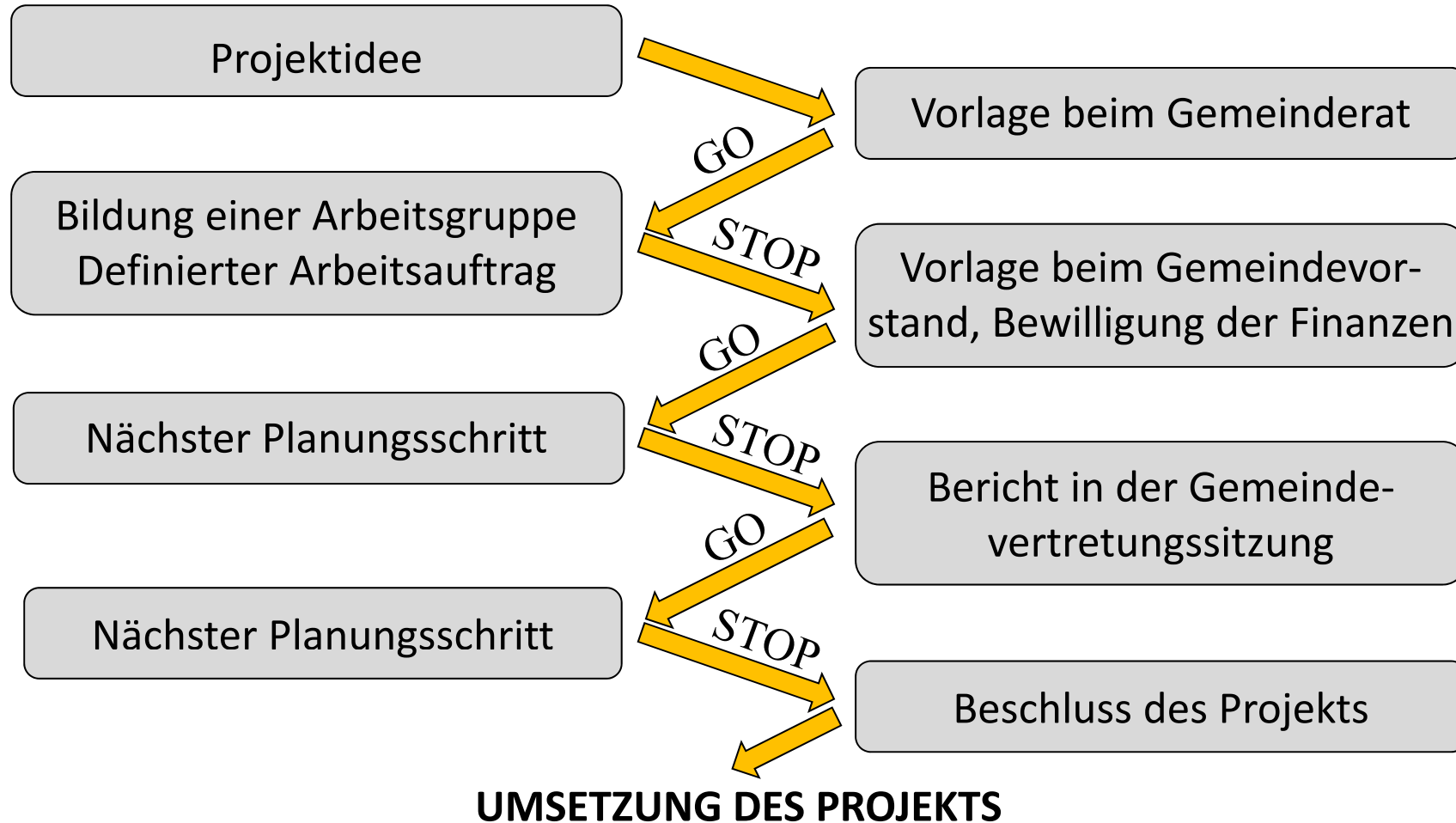


Mäder, Vorarlberg



- Seit 1991 kooperative Gemeindeentwicklungsplanung
- Regelmäßige Evaluierung der Prozesse, fortlaufender Lernprozess
- 2003: Massiver Konflikt zwischen den politischen VertreterInnen der Gemeinde und den aktiven BürgerInnen nach sehr erfolgreichem Beteiligungsprozess („Sozialprofil Mäder“)
- MandatarInnen fühlten sich zu wenig eingebunden, BürgerInnen zu wenig wertgeschätzt

Stop-and-Go-Modell Mäder



Was hat's gebracht?



Ehrenamtlich Tätige

Gewählte Gemeinde-
vertreterInnen

Rollenklärung

Klare
Rahmenbedingungen
und Vorgaben

Klare
Kompetenzen
und Aufgaben

Stark verbesserte Kommunikation
Effizienteres Zusammenspiel
Erhöhte Beteiligungsbereitschaft



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

martina.handler@oegut.at

www.oegut.at

www.partizipation.at